

Ferrenberg

Der Zehndhof Ferrenberg



Postkarte ca. 1920: Ansicht Ferrenberg von Norden

Ferrenberg liegt zwischen den von alters her bekannten Höfen **Hüseren und Friesenberg** auf der Wasserscheide zwischen Mutz- und Kappelenbach. Die Häusergruppe liegt in einem Geländesattel an der einst wichtigen West-Ost-Verbindung Wynigen – Huttwil und zwischen den ehemaligen Burgen Grimmenstein und Friesenberg. Der 750 m.ü.M. gelegene Weiler wurde früher auch **Grossferrenberg** genannt. Bereits im 13. Jahrhundert ist der Weiler Ferrenberg urkundlich erwähnt. Der Name **Ferrenberg** leitet sich vom althochdeutschen Begriff **«pharrih»** ab mit der Bedeutung **Pferch**.

Gemäss der Zehndmarch von 1664 und den Aufzeichnungen in den Kirchenrodel war die **Familie Wälchli** Inhaber des **damals noch ungeteilten Lehenshofs** und ab 1658 **die Friedli auf der Dreyen, heute Kobeisse**. Zum

Hof und Gut Ferrenberg gehörten 1664 vier Häuser, drei Speicher und eine Schmiede, **«darinnen man wohnen kann»**. Der **Wälchli-Hof** im Kern des Weilers teilte sich später in **drei Höfe** auf: Oberer Hof Ledermann/Stalder, Mittlerer Hof Jost und Unterer Hof Friedli (Details siehe Seiten 80 und 81).

Ferrenberg entwickelte sich vom Hof zu einem kleinen Dienstleistungszentrum im Streusiedlungsgebiet der Wynigenberge und ist im Bauinventar der Denkmalpflege als **schützenswerte Baugruppe** aufgeführt.



Postkarte um 1960



Ansicht von Süden

Foto Hans Schuler 2025



Postkarte ca. 1920

Schmiede, Käserei, Speisewirtschaft

Schmiede: In der ehemaligen **Schmiede von 1769** – mit beschränktem Schmittenrecht von 1608 für den Hof Wälchli – ist die Werkstatt mit Werkzeugen noch erhalten, und auf der strassenseitigen Aussenwand entdecken wir die Holzbretter, welche die Fassade beim Beschlagen der Pferde schützten. Nach mehreren Handänderungen kaufte **1941 Hans Hubacher**, von Hindelbank, Schmied, Frieswil, die Schmiede, und sein Sohn Fritz führte diese noch als «Teilzeitbetrieb» weiter. 2010: Verkauf an den heutigen Besitzer, der die Schmiede in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege sorgfältig restauriert hat.

Zum Schmunzeln:

Anekdote, überliefert von Daniel Schärer, Schwarzenbach, 2024

«Meine Grossmutter mütterlicherseits (1888 – 1967) ist in Juchten aufgewachsen. Bei grüseligem Zahnweh, wenn eine Extraktion unausweichlich schien, gab es in der Kleinbauern- und Säuhändlerfamilie Flückiger nur noch eines: Den Gang zur Schmitte in Ferrenberg. Dort musste man auf der Türschwelle absitzen und das Unausweichliche über sich ergehen lassen ...»



Alte Schmiede Baujahr 1769

Speisewirtschaft: Bis 2023 konnte man in der **Speisewirtschaft zum Wilden Mann von 1838** wie zu Gotthelfs Zeiten einkehren. Die vormalige Wälchli-Wirtschaft war seit 1881 im Besitz der Familie Friedli. 1896 kaufte Friedrich Friedli 10 Aren auf dem Oberbühlchnubel für die Sommerwirtschaft und im Jahr 1915 erweiterte man den Wirtschaftsstock um eine Scheune. Im Saal der Wirtschaft fanden Spinet, Konzerte und Theater statt und die Wirtin **Ida Friedli (*1930)** führte im Haus ein Lädeli. Die Eröffnung von Speisewirtschaften in ländlichen Gebieten in den 1830er Jahren war eine Folge der liberalen, bernischen Verfassung und wurde von Gotthelf – Der Gelts-tag, Erstveröffentlichung 1846 – heftig kritisiert.



Stock Jost Baujahr 1795



Speisewirtschaft Baujahr 1838, Anbau Scheune 1915

Käserei: Schon 1845 stellten vier Gesellschafter von Grossferrenberg **Peter Wüthrich von Trub** als Käser an und produzierten im Folgejahr Käse, vermutlich im **Stock von 1795** gegenüber dem Bauernhaus von **Andreas Jost**. Im Jahr 1846 gründete dann Friesenberg eine Käsereigesellschaft, und die Milchlieferanten von Ferrenberg wechselten zu Friesenberg. Ein Anbau des Stocks von Jost diente dann in der zweiten Hälfte des 19. Jh. als **Schnapsbrennerei**. Schliesslich kam es **1853** zur Gründung der eigenen **Käsereigesellschaft in Ferrenberg**. Das **Käsereigebäude von 1926** – erbaut über einem Keller von 1583 – diente nach Einstellung der Käseproduktion als Milchsammelstelle und ist seit 2024 in Privatbesitz.



Ida Friedli geb. 1930 im Jahr 2017

Fotos Hans Schuler

Oberbühlchnubel – früher Kräyenberg

In einem Beschrieb der Zehndmarch von 1664 heisst der Oberbühlchnubel **Kräyenberg**. Von Ferrenberg erreichen wir nach nur 15 Minuten Fussmarsch den **Aussichtspunkt Oberbühlchnubel** (818m.ü.M.), auf dem seit 1900 eine von der Familie Friedli von der ehemaligen Speisewirtschaft Wilder Mann errichtete **Sommerwirtschaft** steht. Das erste Gebäude wies auf dem Flachdach eine Ausichts-Plattform auf. Der heute zweigeschossige Bau stammt von 1930.

Auf dem markierten Wanderweg um den Oberbühlchnubel gelangen wir südlich des Aussichtspunkts zum **Kämpferhüsli**, dessen Schreinerei Leuenberger um ca. 1900 an die neue Fahrstrasse zügelte.

Alle zwei Jahre auf den Betttag-Samstag lädt die Hornussergesellschaft Rüedisbach befreundete Gesellschaften zum **Chubelhornusset** ein. Ein schrägeres Spielfeld (Ries) gibt es wohl nirgends. Zweimal im Jahr finden **Chubelpredigten** statt, die schon eine 100-jährige Tradition haben.

Im Gegensatz zur Lueg war der Chnubel im alten Bern **nicht Chutzen-Standort** (Wachtfeuer) zur Alarmierung des Landsturms.



Chnubelhornusset



Wirtshüsli Oberbühlchnubel

Fotos Hans Schuler

Entwicklung der Höfe in Ferrenberg: Details

Der **Obere Hof** wechselte von **Wälchli** zu **Ledermann-Wälchli** (ca. 1840) und später zu **Stalder-Ledermann von Hohtannen** (1890) mit der dahinter liegenden **Buchi** (Name vom Waschen mit Buchenasche). Die Buchi kam ca. 1910 an **Wüthrich**. Seit **1890** ist der aus zwei Bauernhäusern (mit Einfahrtsbrücke), Spei-

cher und Stock bestehende Hof im Besitz der Familie Stalder und nach anfänglicher Verpachtung **seit 1908 von Stalders bewirtschaftet**. **2024** konnte die grosse, **neue Stall-scheune** für über 40 Kühe mit Melkroboter in Betrieb genommen werden.



Oberer Hof Stalder mit Einfahrtsbrücke; Foto 2025

Der **Mittlere Hof** ging von den **Wälchli** ca. 1740 an **Elias Jost-Wälchli** von Hüseren (siehe Hüseren: Verbreitung der Jost: Seite 75). Unter den Jost entwickelte sich der Mittlere Hof dominant: **Andreas Jost** (1809–1877) war langjähriger Hüttenmeister und galt als Geschäftsmann. Er verkaufte z. B. 100 Tannen ins Elsass, richtete eine Schnapsbrennerei ein

und besass mehrere Höfe um den Oberbühlchnubel. Der Name «Reses» – für die Jost in Ferrenberg geht auf Andreas zurück und wechselte später mit den Besitzern Ernst zu Resli Ernst. 1975: Verpachtung des Jost-Hofes; 2008: Verkauf des Bauernhauses und des neueren Stocks.



Mittlerer Hof Jost; Foto 2025

Der **Untere Hof** blieb am längsten im Besitz des Geschlechts Wälchli. Im Jahr 1881 verkauften **Friedrich Wälchli, Wirt in Ferrenberg** und **Andreas Wälchli, Handelsmann in Bern** ihren **Bauernhof** gegenüber der Speisewirtschaft mit Erdreich und Waldungen an **Johann Bögli**, von Juchten, Pächter in St. Niklaus. Das **Wirtschaftshaus** wechselte dann nach dem **Geldstag gegen Friedrich Wälchli** ebenfalls 1881 über Andreas Wälchli, Bern zu **Friedrich Friedli von der Dreyen**. Das Wälchli-

Wirtshaus hatte damals noch keine angebaute Scheune. **In einem Vertrag von 1883 vereinbarten Friedrich Friedli (Wirt in Ferrenberg, Besitzer der Dreyen) und Johann Bögli (Besitzer des Unteren Hofes in Ferrenberg) den Tausch ihrer Heimwesen**. Somit ist die 2024 geschlossene **Wirtschaft** zum Wilden Mann **seit 1881** und **der Untere Hof** mit **Hofchuchi Ferrenberg** (2018) und mit der **ehemaligen Käserei** (Kauf 2024) **seit 1883** im geteilten Besitz (1917) der Familien Friedli.



Unterer Hof Friedli mit Speisewirtschaft; Foto 2025

Die **Dreyen** – heute Kobeisse genannt – lag ebenfalls innerhalb der Zehndmarch Ferrenberg und war schon ab den **1650er-Jahren von den Friedli** bewirtschaftet. Von der Dreyen/Kobeisse sind folgende **Handänderungen** bekannt: **1883** nach Tausch Dreyen und Unterer Hof (siehe oben) von Friedli zu Bögli/**1890** von Elise Anna Bögli-Minder durch

Verkauf an Johannes Grütter, von Rüegsau, Landwirt in Dürrenroth/**1892** Geldstag gegen Johannes Grütter und Hof an Johann Minder, Hermandingen bei Auswil und Johann Lüthi, Pächter auf der Oschwand/**1893** Hof an Andreas Ledermann, von Affoltern, Landwirt auf der Kaltenegg und **seither von der Familie Ledermann bewirtschaftet**.



Kobeisse ehemals Dreyen; Foto 2025

Fotos Hans Schuler